



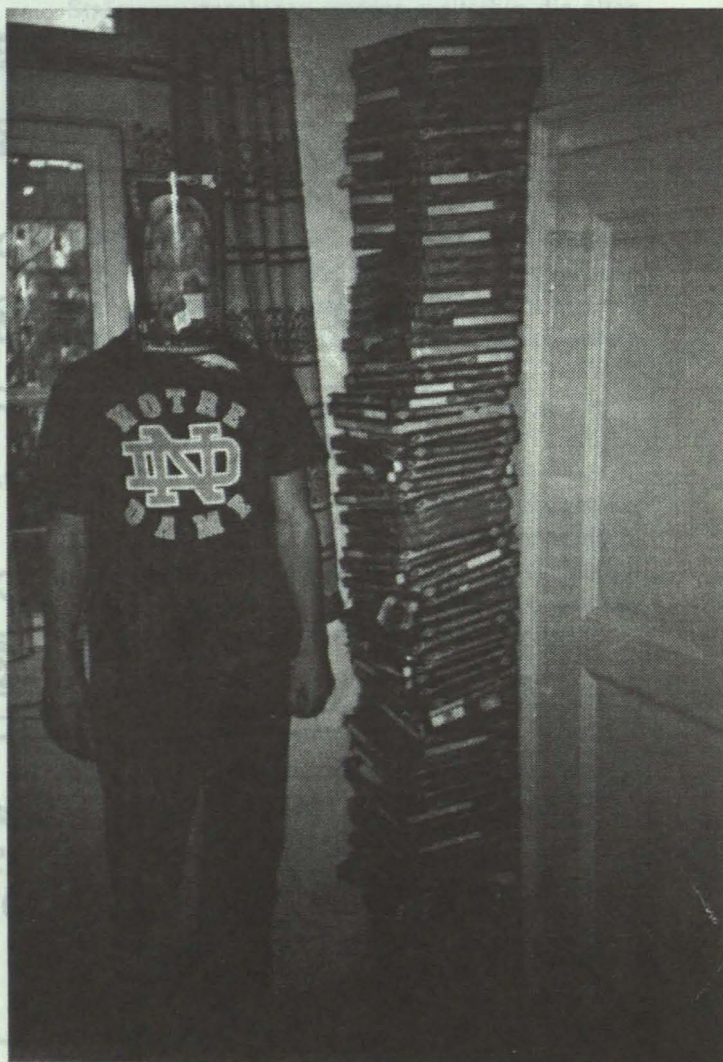
## Der Siegeszug einer russischen Kamera!

LOMO, Leningrádskoe Optiko Mechanitschéskoe Objediniénie, ein Wort läßt seit einigen Jahren die Herzen einiger Eingeweihter höher schlagen. Eigentlich ist die Bezeichnung ungenau, denn der Name der Kamera, die sich immer größerer Beliebtheit erfreut, lautet LOMO Kompakt Automat. Sie wird von dem St. Petersburger Kamera-Produzenten, der sich seit der Öffnung des Ostens auf die Bereiche Medizin-, Sicherheits- und Waffenoptik spezialisiert hat, hergestellt. Entdeckt wurde sie von einer Gruppe Wiener Studenten, die sogleich begann, diese Kamera auch im Westen bekannt zu machen. Nach einigen Anlaufschwierigkeiten, finden sich inzwischen schon in der ganzen Welt Liebhaber der günstigen Alternative zu Nikon & Co. Vor einiger Zeit wurde auch eine Lomographische Gesellschaft gegründet, welche es sich zur Aufgabe gemacht hat, Lomographen auf der ganzen Welt miteinander in Kontakt zu bringen. Bei dem LOMO Kompakt Automat handelt es sich um eine kleine, handliche Kamera (10 x 6 x 4 cm) mit Belichtungsautomatik und Weitwinkelobjektiv (32 mm) zu einem außerordentlich günstigen Preis. Auch bei schlechten Lichtverhältnissen ist man nicht auf einen Blitz oder andere Hilfsmittel angewiesen, da Langzeitbelichtungen ohne weiteres möglich sind. Zum obersten Prinzip der Lomographen zählt Sparsamkeit. Kein Wunder also, daß auch bei der Ausarbeitung der billigsten Variante der Vorzug gegeben wird.

Womit wir schon bei der eigentlichen Tätigkeit, dem Lomographieren, sind. Eingefleischten Photographen mag die Erfindung eines eigenen Ausdrucks seltsam scheinen, schließlich macht man doch nichts anderes als sie. Weit gefehlt! Lomographie versteht sich als mehr, als das reine „zu Papier Bringen“ von Bildern der Umgebung. Sie ist ein unmittelbares künstlerisches Ausdrucksmedium. Man legt mehr Wert auf Authentizität und Originalität als auf Bildschärfe und

Ausschnitt. Auch die durch Unter- oder (gewollt herbeigeführte) Überbelichtung entstandenen Effekte werden nicht als störend betrachtet, sondern sind sogar erwünscht. Das Entstehen der Bilder soll kommunikationsfördernd und nicht kommunikationsstörend sein.

Mit dieser Betrachtungsweise dringt man langsam zum Kern der Lomographie vor. Bildgestaltung und Konstruktion der Motive treten in den Hintergrund. Es





gibt keine „guten“ oder „schlechten“, nur mehr oder weniger „wahre“, „authentische“ Bilder. Das wird durch fast mechanisches, unbedachtes Knipsen erreicht.

Die auf diesem Weg, in riesigen Mengen, entstandenen Bilder möchten nun auch betrachtet werden. Nichts macht einen Lomographen glücklicher, als mit einem Gleichgesinnten die Photos zu begutachten. Die Lomographische Gesellschaft will das allen Mitgliedern erleichtern, aber natürlich auch noch nicht Abhängige dafür begeistern. Die erste größere Aktion war eine Ausstellung im Wiener Messepalast. Eine ganze Wand wurde nur mit Photographien gefüllt, eine neben der anderen, kommentarlos aneinandergesetzt. Des weiteren wurden Zweigstellen in der ganzen Welt eröffnet, sogenannte Lomographische Botschaften, die erste natürlich in St. Petersburg, aber auch in Berlin und New York. Auch Graz soll in Kürze auf der „Lomographischen Landkarte“ vertreten sein. Vor kurzem fand auch die erste LOMO-Reise statt, bei der

30-40 begeisterte Lomographen nach Vietnam pilgerten und dort unter anderem Saigon mit ihren kleinen, schwarzen Kameras unsicher machten.

## Die 10 Goldenen Regeln der Lomographie

1. Nimm Deine Lomo überallhin mit
2. Verwende sie zu jeder Tages- und Nachtzeit
3. Lomographieren ist nicht Unterbrechung Deines Alltages, sondern ein versteckter bzw. inszenierter Teil desselben
4. Nähere Dich den Objekten Deiner fotografischen Begierde so weit wie möglich
5. Don't think (William Firebrace)
6. Sei schnell
7. Du mußt nicht im vorhinein wissen, was auf Deinem Film drauf ist
8. Im nachhinein auch nicht
9. Übe den Schuß aus der Hand
10. Kümmere Dich nicht um irgendwelche (Goldenen) Regeln

Alle jene, die jetzt den Kauf einer LOMO erwägen, seien noch darauf hingewiesen, daß der ursprünglich extrem günstige Preis für die Kamera etwas angehoben wurde. Dies ist zum einen durch die, jetzt nach kapitalistischen Maßstäben agierende, Führung des LOMO-Werks, als auch durch die im Umfang gewaltig gestiegenen Leistungen der Lomographischen Gesellschaft, notwendig geworden. Trotz allem ist sie immer noch eine der günstigsten Kompakt Kameras auf dem Markt, und mit ihr besitzt man auch ein Stück Geschichte.

Wer nun Lust aufs Lomographieren bekommen hat, der kann sich an die Lomographische Gesellschaft, Ungargasse 37, A-1030 Wien, wenden. Natürlich stehe auch ich, selbst begeisterter Lomograph (meine Freunde meinen fanatisch), bei Fragen gerne zur Verfügung.

*Roman Mesicek*

